



1. Einleitung

Die Wilhelm-Busch-Schule in Glinde ist ein Förderzentrum mit Schülerinnen und Schülern mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt im Bereich Lernen. Im kommenden Schuljahr 2018 / 2019 werden 32 Schülerinnen und Schüler in drei jahrgangsübergreifenden Klassen am Förderzentrum unterrichtet werden. Einhergehend mit dem unterschiedlichem Alter, den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen sowie den unterschiedlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler, zeigen diese beispielsweise aufgrund ihrer negativ erlebten Schulbiografie oft Verhaltensauffälligkeiten, die ein erfolgreiches Lernen zunehmend erschweren. Somit ist die Schülerschaft insgesamt als äußerst heterogen zu bezeichnen. Dieses erfordert einen hohen Grad an Individualisierung und Differenzierung, um einen größtmöglichen Lernzuwachs zu ermöglichen. Sonderpädagogische Förderung „soll die Schülerinnen und Schüler mit Lernbeeinträchtigungen darauf vorbereiten, erfolgreich und weitgehend selbständig ihr Leben in Familie und Freizeit, in Gesellschaft und Staat, in Berufs- und Arbeitswelt, in Natur und Umwelt zu bewältigen“ (Kmk Empfehlungen 1999). Dazu gehört insbesondere die Aneignung von Medienwissen und sicherem Medienhandeln. Daraus resultiert, dass neue Medien frühzeitig in den Unterricht und in den Schulalltag implementiert werden sollten.

Das hier vorliegende Konzept soll die Vorteile des Einsatzes von iPads im sonderpädagogischen Setting verdeutlichen sowie Fördermöglichkeiten benennen. Ebenso sollen infrastrukturelle Voraussetzungen für den Einsatz an der Wilhelm-Busch-Schule beleuchtet werden. Abschließend wird aufgezeigt, wie das iPad in die bisherige Arbeit, z.B. mit Förderplänen, eingebettet werden kann und diese bereichert.

2. Individualisiertes Lernen mit dem iPad

Ziel der Arbeit am Förderzentrum ist es, die Schülerinnen und Schüler in ihrem Lernprozess zu unterstützen und erfolgreiches Lernen zu ermöglichen. Nach dem INVO Modell von Hasselhorn / Gold sind Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen die kognitiven sowie die motivational-volitionalen Aspekte. Das Konzept beruht auf fünf Bausteinen, von denen drei dem kognitiven Bereich und zwei dem motivational-volitionalen Bereich zuzuordnen sind. Diese müssen sich in sonderpädagogischer Förderung wiederfinden.

Da jede Schülerin und jeder Schüler hier unterschiedliche Voraussetzungen mitbringt, müssen Lerninhalte und Lernumgebungen individualisiert werden. Dies kann insbesondere durch den Einsatz eines personalisierten iPads realisiert werden. Eine Eins-zu-Eins Zuordnung ist von daher unabdingbar. Dies bedeutet, dass jede Schülerin und jeder Schüler mit einem iPad in der Schule



arbeitet, welches auf ihre oder seine Lernbedürfnisse abgestimmt ist. Das iPad eignet sich besonders, da die im Modell genannten Bereiche gefördert bzw. berührt werden. So kann davon ausgegangen werden, dass die Verwendung eines iPads die Motivation zu lernen steigert, durch Erfolgserlebnisse das Selbstkonzept verbessert und damit lernbegleitende Emotionen positiv verändern kann. Diese Effekte wirken sich wechselseitig wiederum auf die Lern- und Anstrengungsbereitschaft aus. Im Bereich der Kognition kann, z.B. durch die Verwendung selbst entwickelter Erklärvideos, das Vorwissen aktiviert bzw. reaktiviert werden. Ebenso ist die Förderung von Lernstrategien durch eine zielgerichtete und individualisierte Auswahl von Apps möglich. Das Tablet



Modell der kognitiven und motivational-volitionalen Individuellen Voraussetzungen erfolgreichen Lernens (INVO Modell). Aus: Hasselhorn, M. / Gold, A. (2006): Pädagogische Psychologie. Erfolgreiches Lernen und Lehren. Stuttgart: Kohl-

bietet darüber hinaus die Chance das Arbeitsgedächtnis zu entlasten, indem z.B. spezielle Handlungsabläufe (z.B. Icons, Sprachaufnahmen etc.) über das Tablet individuell präsentiert werden. Somit ist die oben genannte individualisierte Förderung, welche im sonderpädagogischen Setting notwendig ist, verwirklicht und durch den Einsatz eines iPad besser zu individualisieren. Außerdem ist so ein situativer und durch die Lernenden selbstgesteuerter Einsatz möglich. Wir wollen uns bewusst gegen eine Bring-your-own-device (Boyd) Lösung aussprechen. Zunächst besitzen laut der JiM Studie 2017 nur rund 69 % der Jugendlichen ein eigenes Tablet (Zitat). Eine Ausgrenzung von Schülerinnen und Schülern, welche kein Tablet besitzen, kann nur durch die Anschaffung einer einheitlichen Ausstattung durch die Schule bzw. den Schulträger gewährleistet werden. Außerdem erschwert das Bespielen der Tablets unterschiedlicher Hersteller die Arbeit der Lehrkraft. Das Beherrschen aller mobiler Betriebssysteme (Android, iOS, Microsoft uvm.) kann von den Lehrkräften nicht erwartet werden. Ebenso kommt es bei der Kommunikation zwischen den Geräten zu erhöhten Reibungsverlusten, was sich wiederum negativ auf die Arbeitsergebnisse und das Lernen auswirkt. Die Verwendung privater, durch die Familien genutzter Tablets birgt



darüber hinaus datenschutzrechtliche Probleme. IOS bietet im Vergleich zu anderen Anbietern die größte Auswahl an Apps, die für die sonderpädagogische Förderung sinnvoll sind. Nicht zuletzt ist das Betriebssystem der iPads wesentlich sicherer bezüglich möglicher Virenangriffe.

2.1 Apps

Die Verwendung von Apps entsprechend dem Lernstand des Schülers oder der Schülerin ermöglicht eine passgenaue und zielorientierte Förderung. Viele Apps bieten auch die Möglichkeit der Lernprozessdokumentation. Mittels dieser können Lernfortschritte auch den Schülerinnen und Schülern verdeutlicht werden. Neben einer inhaltlichen Förderung kann somit auch die Selbstwirksamkeit der Jugendlichen gestärkt werden. Die Auswahl der Apps für das personalisierte Tablet obliegt der Lehrkraft und muss sich an den Kompetenzen der Schülerin oder des Schülers orientieren und sollte im Förderplan vermerkt werden.

2.2 Bedienungshilfen

Das iPad bietet verschiedene Formen von Bedienungshilfen. Im Vergleich zu Notebooks und PCs sind die Bedienoberflächen insgesamt wesentlich benutzerfreundlicher gestaltet, um eine intuitive Nutzung zu ermöglichen. Außerdem können über die Steuerung mit der Vorlesefunktion Texte vorgelesen werden. Dies kann einerseits NichtleserInnen entlasten, andererseits der Überprüfung von selbstverfassten Texten dienen und die Teilhabe am Unterricht ermöglichen. Mittels Lupenfunktion können Bildschirmausschnitte vergrößert oder verkleinert werden. Wahrnehmungsgestützten Beeinträchtigungen kann somit entgegengekommen werden. Mit Hilfe des geführten Zugriffs kann die Nutzung des Tablets eingeschränkt werden, um den Lernprozess von außen zu strukturieren.

2.3 Produktorientiertes Lernen mit dem iPad

Produktorientiertes Lernen orientiert sich an den Interessen, der Lebenswelt und dem Vorwissen der Schülerinnen und Schüler. Das iPad bietet mit den vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten, z.B. den Apps book creator und explain everything, den Jugendlichen die Gelegenheit Lern- und Erklärvideos zu entwickeln und zu drehen. Die Präsentation dieser Produkte wirkt sich wiederum positiv auf das Selbstkonzept aus. Neben den inhaltlichen Aspekten, bietet diese Form des Unterrichts und der Präsentation die Chance, die Schülerinnen und Schüler auch in den Bereichen Sprache, Selbstwahrnehmung und Kritikfähigkeit zu fördern. Zudem können Lehrkräfte mit den genannten Apps individualisierte Arbeitsmaterialien und Videos herstellen, welche die jeweilige Lernausgangslage berücksichtigen.

2.4 Soziales Lernen

Im Gegensatz zur weit verbreiteten Meinung, bietet das iPad unterschiedliche Möglichkeiten des sozialen Lernens. Durch die Einbettung der Tablets in den Unterricht verändert sich die Sozialform



von geschlossenen zu offeneren Formen. Lernende arbeiten zunehmend selbstständig, kooperativ und kollaborativ. Schülerinnen und Schüler lernen vermehrt miteinander und voneinander, indem sie zum Beispiel oben beschriebene Videos erstellen, diese gemeinsam auswerten und anhand der Auswertung verbessern. Lernen wird dadurch ein interaktiver und kommunikativer Prozess, in dem die Schülerinnen und Schüler eigenverantwortliches Handeln erlernen.

2.5 Medienwissen / Medienerziehung / Medienhandeln

Medien und Mediennutzung nehmen durch die rasante Entwicklung einen großen Anteil im Leben junger Menschen und in unserer Gesellschaft insgesamt ein. Schulische Aufgabe ist die Entwicklung einer Medienkompetenz, die sich zum Ziel setzt, dass Schülerinnen und Schüler in einer von Medien geprägten Welt handlungsfähig bleiben und diese mitgestalten können. In Anlehnung an Reicher-Garschhammer ist Medienkompetenz als Zusammenwirken der Medienwissenschaften, der Medienreflexion und des Medienhandelns zu betrachten. Folgende Themen sollten im Laufe des Schulbesuchs behandelt werden.

| Medienwissen | Medienreflexion | Medienhandeln |
|--|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> - Unterscheidung unterschiedlicher Medien - Bedeutung und Funktion unterschiedlicher Medien - Informationen aus unterschiedlichen Medien entnehmen (Bild, Ton, Text, Audiovisuell,...) - Was ist das Internet? - Aufbau eines Internetbrowsers - Gezieltes Aufrufen einer Internetseite - Angemessene Suchmaschinen kennen - Sicherheit im Internet - Soziale Netzwerke - Urheberrechte | <ul style="list-style-type: none"> - Medienkonsum als Freizeitbeschäftigung - Allgegenwärtigkeit von Medien - Kritische Auseinandersetzung mit den neuen Medien (Wahrheitsgehalt etc.) - Cybermobbing / Mobbing - Chancen und Gefahren neuer Medien | <ul style="list-style-type: none"> - Ordner anlegen - Dateien speichern / benennen / löschen - Erstellen von Texten, Audio- und Videoaufnahmen - Textverarbeitung - Bildbearbeitung und Videobearbeitung - E-Mails verfassen - Anwendung angemessener Suchmaschinen und Internetrecherche - Anlegen von sicheren Passwörtern |

Laut JiM Studie 2017 haben 99 % der Befragten ein Smartphone und insgesamt 98 % Internetzugang. Da die Nutzung eines Tablets der eines Smartphones ähnelt, können die Jugendlichen das erworbene Wissen und Medienhandeln übertragen.

3. Infrastruktur

Aus den bisherigen Darstellungen ergibt sich eine notwendige Infrastruktur für die Umsetzung des oben skizzierten Konzepts:

- sicheres, leistungsstarkes und stabiles WLAN im gesamten Schulgebäude



- Anzahl an iPads entsprechend der Schülerzahl, teilweise auch durch Leasing Verträge einzelner Schülerinnen und Schüler
- Schulserver IServ, ein geschütztes schulinternes Netzwerk mit individuellen Zugängen für Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler. Integriert in den Schulserver ist ein Filtersystem, welches den Jugendschutz gewährleistet. Ebenso wird IServ dem Datenschutz gerecht, da es sich um eine gesicherte Cloud-Lösung handelt. Des Weiteren kann dieser Server auch in den Verbundschulen genutzt werden, da es sich um eine mobile Lösung handelt. Lernen findet somit standortunabhängig statt. Die Steuerung der Schülergeräte ist ebenso über das System IServ möglich. Außerdem ist die Kommunikation zwischen den Lehrkräften im System IServ sicher, was einen einfacheren Datenaustausch zur Folge hat.
- Ein Volumenlizenzpaket zum Erwerb der Apps für die Schülergeräte (im jährlichen Haushalt)
- Beamer und digitale Tafeln für jedes Klassenzimmer (z.B. Mimioboard)
- Apple TV für jedes Klassenzimmer
- Mobile Lautsprecherboxen
- iPad Halter
- Mikrophone
- Kopfhörer

4. Ausblick

- Ausbau auf die integrative und präventive Arbeit in den Verbundschulen
- SET mit dem gesamten Förderschulkollegium
- schulinterne, bedarfsorientierte Fortbildungen für die KuK
- stetig erweiterbare Liste von guten Apps
- jährliche Evaluation der Arbeit
- Arbeit mit Kompetenzrastern und täglicher stundenweiser freier Lernzeit am iPad